

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dieser Blatte, das jetzt in 11, 1/2 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mittheilung: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingekauft“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Verleger: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 3. Juli

Am Donnerstag besuchte der Gewerbeverein die Ausstellung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins. Es beteiligten sich bei dieser Excursion mehr als 1100 Mitglieder. Leider wurde die Besichtigung durch den einbrechenden Orkan bedeutend gestört. Um 8 Uhr versammelte man sich im Saale der Tonhalle zu einer Hauptversammlung. Es wurden in derselben 15 neue Mitgliedschaften angenommen und nahe an 100 Personen zur Mitgliedschaft angemeldet. Die Verhandlungen bestanden in einer Debatte über eine in Dresden zu errichtende permanente Gewerbeausstellung, in Besprechung der Thätigkeit des Verwaltungsraths und der Hausbaudeputation und in Begutachtung der von Herrn Töpfer vorgelegten verbesserten Unterplatten für Berliner Oefen. In Bezug auf permanente Ausstellungen erkannte man, daß dieselben eben so wichtig als — besonders für den kleineren Gewerbsmann — nützlich seien, daß sie aber, wie Erfahrungen in den verschiedensten Städten Deutschlands gelehrt hätten, nur dann rentiren könnten, wenn sie in der Hand eines Unternehmers seien. Alle von Regierungen und Vereinen unternommenen hätten bedeutende Zuschüsse erfordert und einige seien deshalb wieder aufgegeben worden. Was den Hausbau betrifft, so wurde mitgeteilt, daß in allerhöchster Zeit die autographirten, von der Baubehörde genehmigten Pläne des Gewerbehäufes, sowie ein Bericht der Hausbaudeputation in den Händen aller Vereinsmitglieder sein würden. Der von verschiedenen Vereinen eingegangenen Aufforderung, es möge der Dresdner Gewerbeverein eine Zeitschrift für sämtliche sächsische Gewerbevereine gründen, konnte für jetzt noch nicht entprochen werden. Man wird jedoch die Sache im Auge behalten. Herrn Töpfer's Oefenunterplatten fanden wegen ihres praktischen Wertes für die schnelle Erwärmung der unteren Zimmerräume die verdiente Würdigung. Wegen vorgerückter Zeit mußte ein Bericht über die zahlreichen Eingänge, sowie auch mehrere kleinere Vorträge auf die nächste Versammlung verschoben werden.

Der Wohnungsausgleich für das 1. deutsche Sängerbundestest ist der Lösung seiner riesigen Aufgabe glücklich und ziemlich nahe gekommen. Die persönliche Begreifung der hiesigen Einwohner, gesehen durch die Mitglieder des Ausschusses, hat das erfreulichste Resultat gehabt und wenn auch gar manchem Mitgliede vereinzelt auf artige Anfrage Grobheit oder gar — Gemeinheit zu Theil wurde, so haben solche Erfahrungen doch nicht abgeschreckt und der Ausschuss befindet sich schon jetzt in der Lage, die Sänger bis auf eine noch nicht erzielte Anzahl von 2000 und einige Hundert, beherbergen zu können. Die Anzahl der gemeldeten Festheilnehmer beträgt 17 Tausend und einige Hundert. Auch diese 2000 werden noch gaßliches Quartier finden und die Anmeldung und Annahme von offerirten Freiwohnungen ist noch nicht geschlossen. Freilich sind in der Summe der zur Verfügung stehenden Quartiere die Massenquartiere mit inbegriffen, in denen für 6000 Mann Unterkommen beschafft ist; auch für die noch nicht untergebrachten Gäste ist insofern Vorkehrung getroffen, als eine ungefähr gleich große Anzahl zu vergütender Mietwohnungen angefaßt ist. Die Massenquartiere, deren eines als Muster bereits in dem Hause Nr. 4 der Blumenstraße eingerichtet ist, bieten allen unter solchen Verhältnissen möglichen Comfort dar. Zweckmäßig angebrachte Lagerstätten stehen bereit zu behaglicher Ruhe, außerdem enthalten diese Räume Beleuchtung, Tisch- und Trinkgeschirr, Stühle, Kleiderrechen, Stiefelnäpfe, Handtücher; Bedienung ist vorgesehen, ebenso Bewirtung mit Kaffee und dem dazu Gehörigen. Das ganze so zweckmäßige Arrangement ist das verdienstliche Werk der Herren Seifenwaarenfabrikant Künzelmann, Advocat G. Lehmann und Ho. Gült. Seiffarth. Ginen noch viel gaßlicheren Anreiz allerdings würde das Fest haben, wenn sämtliche Sänger in Familien resp. Freiwohnungen Unterkommen fänden und es ist daher dringend zu wünschen, daß die Besichtigung an der Einquartierung keine noch größere werde; hoffentlich wird noch mancher Einwohner Sängergäste aufnehmen und wenn er auch noch nicht persönlich begrüßt wurde in den Sammelstellen oder im Hauptbureau seine Anmeldung niederlegen. In letztgenannten Orte liegen die Listen der angemeldeten Sänger aus und es steht jedem Einwohner frei, dort Einsicht in die Listen zu nehmen, um sich eine oder mehrere bestimmte Persönlichkeiten in's Quartier zu wählen. Man darf nur nicht fleißigen Gebrauch von dieser Einladung. Die Durchsicht der Listen ist schon insofern von großem Interesse, als man einen Ueberblick bekommt von dem Stande der eingehenden Theilnehmer. Da finden wir den respectablen Kern der Sängerschaft, vertreten in allen Berufsweigen; ein großer Contingent bilden die Kaufleute, Fabrikanten, Lehrer, Beamte bis zu den höchsten und einflußreichsten Stellen, Lehrer, Privatiers und viele in größerer oder kleinerer Kreisen wohlbekannte distinguirte Persönlichkeiten; wir begegnen Namen, die in ganz Deutschland und drüber hinaus bekannt und

geehrt sind; der Reiche und der minder Bemittelte, Alle fühlen sie sich gleich, Alle haben sie ein Ziel: unser liebes deutsches Vaterland durch Gesang und Rede und Verbrüderung zu verherrlichen, mitzuwirken am Werke der Vereinigung aller Stämme, aller Provinzen. Erheben wird das Fest alle Herzen, sein hoher Schöpfung wird nicht nur die Sänger mächtig ergreifen, nein, Alle, Alle, die da kommen, das Fest zu schauen, sie werden fortgerissen von der mächtigen Begeisterung bei diesem „gemeinsamen Gebete der deutschen Völker.“ Reiner, auch der Kühle nicht, wird sich diesem mächtigen Wehen des deutschen Geistes verschließen können, aus gar manchem Saulus wird ein Paulus werden; wer nach Hause zieht vom Feste wird mit Nahrung und Liebe lebenslang sein denken, wer hier seine Heimath hat, wird mit Stolz und Freude sich sagen, etwas Erhebenderes noch nie erlebt zu haben. Ach, in diesen Tagen wird gar mancher bis dahin gleichgültig Gewesene tief bedauern, keine Sänger gaßlich bewirthen zu können; der erhebende Aufschwung, der innere Werth des Festes werden Jeden wünschen lassen, aus der Passivität des Zuschauers heraus getreten zu sein und activ mit eingegriffen zu haben in das Wehen und Brausen des deutschen Geistes. Und welche Gelegenheit hierzu böte sich trefflicher dar, als die Aufnahme der Gäste? Welch' schönere Festimmung könnte man sich bereiten? — Die ganze Vaterstadt ist eingeladen, die ganze Stadt öffne gaßlich ihre Pforten, sicher des wärmsten Dankes ihrer frohen Gäste, sicher der erhabensten eigenen Festesfreude!

Zu den bereits erschienenen Medaillen zur Erinnerung an das deutsche Sängersfest gefell sich noch Eine, welche der Graveur Sohne angefertigt hat. Während auf der einen Seite die Abbildung der Sängerkirche befindlich, stellt die andere Seite den Apoll und Bacchus dar. Die Umschrift enthält den bekannten Sängerspruch und ist der Preis dieser Medaille 4 Rgr.

Die Ausstellung der deutschen Ackerbau-Gesellschaft auf dem Maunplatz hat mit dem gestrigen Tage ihr Ende erreicht, und heraus nach allen Richtungen der Windrose gehen wiederum die Maschinen, die Pferde, Ochsen, Schafe und Schweine. Wie manche von den Rufen wird da freudig kommen, wenn sie wieder die alten gewohnten Räume des Stalles begrüßt und ihre Standesgenossen findet. Wie Viele der Pferde werden hellaus wiehern, wenn ihnen die alte Krippe wieder entgegenkarrt und der treue Knecht, der sie Jahre lang gestriegelt und gebügelt, seine Pflicht von Neuem beginnt. Wenn es den Ochsen und Schafböcken vergönnt wäre, laut werden zu lassen, welche Ehren sie erlangen und Prämien empfangen hätten. So mancher feiste Stier, dem man einen blumigen Kranz um seine Stirn gewunden, wußte freilich nichts von dieser Ehre, er blickte eben noch so leutselig und bescheiden in die Welt als früher; er verlangte keine Zulage an Futter oder bessere Streu. Wie anders unter den Rindern, wenn Einer einmal verdient oder uverdient eine Auszeichnung empfangen hat; da wird ihm sein Stand zu enge, er blickt stolz auf seine früheren Genossen herab und das alte gewohnte Futter will ihm durchaus nicht mehr schmecken. — Sodann die Maschinen, welche mit Dampf auf dem Plage gebroschen, gefäht, geeggt, gemahlt und Wasser gepumpt. In 25 Jahren, wenn wieder eine Ausstellung der Ackerbau-Gesellschaft stattfindet, giebt es vielleicht im Bereich der Deconomie noch ganz andere Maschinen. Da wird z. B. ein lebendiger Hammel in eine Dampfmaschine gesetzt. Er ist richtig darin, daß man hört noch seine Stimme. Nach Schöpf ist umgestaltet. Aus der Wolle ist ein Rock geworden, gefäht, gewebt, zugeschnitten, genäht, mit Knöpfen versehen, zum Anziehen fertig, am Hengel hängt ein Zettelchen mit Angabe des Preises. — Von dem Fleisch des Hammels hat sich die Brust auf dem Roß in Coquelettes, der Bug an dem Spieß in eine köstliche Hammelkeule verwandelt. Kurz, wir fragen, was wird der Dampf nicht noch Alles machen? Unsere Vorfahren führten auf Mastenbällen immer einen Scherz aus, genannt die „Aueweibermühle“. Eine Anzahl alter Weiber ging in eine klappernde Mühle und kamen als eben so viel junge Mädchen hervor. Der Dampf macht vielleicht mit der Zeit das Umgekehrte. Man setzt die Kinder in eine Maschine und giebt solche nach kurzer Zeit als gereifte Menschen wieder hervor. Zeit, Unterricht, Prügel und was sonst noch zur Erziehung gehört, Alles wird erspart. Kurz, der Dampf ist der Apostel der neuen Welt, er hat seine Mission eigentlich erst mühen können, der Dampf fliegt auf feuerigen Sohlen. Wo wird der Raucher seines Berufes stehen?

Ein reges Leben entwickelt sich gegenwärtig in der Seidenrauperei zu Tharandt, dicht neben dem Altborsdorf. 200,000 Seidenraupen in allen Lebensstufen, von den Graines ab durch die fünf Perioden der Raupen bis zum Einpinnen

derselben, ziehen die lebhafteste Aufmerksamkeit aller Naturfreunde auf sich. Dazu gefell sich eine systematisch geordnete Sammlung aller Seidenraupen der Welt, ihrer Cocons, geschapelter Seide, Florettseide etc. Die Villa selbst, im italienischen Geschmack gebaut, mit einer geschmackvoll ausgestalteten Veranda und schönem Garten, bietet einen anmuthigen Aufenthalt. Der Besuch der Seidenrauperei ist erlaubt, und verweisen wir ausdrücklich auf das gestrige weiter unten befindliche Inserat.

† Öffentliche Gerichtsverhandlungen vom 1. Juli. Zuerst tritt Ernst August Neumann vor den Gerichtshof, gebürtig aus Spitzkunnersdorf bei Zittau, 30 Jahre alt, früher Weber, zuletzt Diener bei der Frau Oberhofmeisterin Freiin von Friesen. Seine Anklage geht auf Fälschung und Unterschlagung. Als Diener bei der genannten Freiin hatte er auch die Abführung von Geldbeträgen an hiesige Kaufleute zu besorgen und empfing zu diesem Zweck von seiner Dienstherrschaft im Laufe der Zeit somit gegen 84 bis 85 Thaler. In diesen Tagen wird gar mancher bis dahin gleichgültig Gewesene tief bedauern, keine Sänger gaßlich bewirthen zu können; der erhebende Aufschwung, der innere Werth des Festes werden Jeden wünschen lassen, aus der Passivität des Zuschauers heraus getreten zu sein und activ mit eingegriffen zu haben in das Wehen und Brausen des deutschen Geistes. Und welche Gelegenheit hierzu böte sich trefflicher dar, als die Aufnahme der Gäste? Welch' schönere Festimmung könnte man sich bereiten? — Die ganze Vaterstadt ist eingeladen, die ganze Stadt öffne gaßlich ihre Pforten, sicher des wärmsten Dankes ihrer frohen Gäste, sicher der erhabensten eigenen Festesfreude!

— Die letzte Nummer der „Illustrirten Zeitung“ (1 Juli bringt unter Anderem auch einen Sängersfestmarsch von Anton Wallerstein, der sich besonders durch schwinghaften Rhythmus und Melodienreichtum vortheilhaft auszeichnet. Vielleicht dürfte derselbe bald eine größere Verbreitung erlangen.

Die lithographische Anstalt und Steindruckerei von C. E. Grundig befindet sich vom 1. Juli ab Waisenhausstraße Nr. 25 neben dem russischen Gesandtschaftshotel.

Restauration Badehaus Schandau Küche und Keller werden bei mäßigen Preisen da Mögliche leisten. Aufmerksamste Bedienung wird zugesichert E. Franke.